

Statement von Prof. Dr. Wolfgang Schlicht, Direktor der Master:Online Weiterbildungsakademie und Studiendekan des Weiterbildungsstudiengangs Gerontologie an der Universität Stuttgart, anlässlich der Veranstaltung „Das Potential der Älteren nutzen“ am 26.07.2011 in Stuttgart

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) und demographischer Wandel aus wissenschaftlicher Perspektive

Nicht selten erscheint die demografische Entwicklung, die sich in einem Zuwachs an älteren Menschen zeigt, der stärker ausfällt, als der Zuwachs in jungen Alterskohorten und der schon in wenigen Jahren einen Fachkräftemangel bedingt, als Menetekel des Untergangs und als massive Gefährdung der wirtschaftlichen Prosperität unseres Landes. Alter(n) wird gleichgesetzt mit Krankheit, geringer Leistungsfähigkeit und Innovationsfeindlichkeit.

Eine solche – durch das biologische Paradigma des Alterns geprägte – defizitäre Sicht übersieht die Potentiale des Alter(n)s. Sie führt (nach wie vor) zu einer frühzeitigen Berentung von älteren Arbeitnehmern/innen und vergrößert damit das Reservoir eines ungenutzten Potentials an leistungsfähigen Arbeitskräften. Aus gerontologischer Perspektive ist der Einstieg in den Ruhestand ein komplexer Vorgang, an dem Push- (z.B. Anreize zum Ausscheiden aus dem Beruf) und Pull-Faktoren (z.B. Anreize des Ruhestands) beteiligt sind.

Eine wesentliche Aufgabe, die sich den Betrieben stellt, um die Potentiale der älteren Arbeitnehmer/innen zu nutzen, ist die Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention am Arbeitsplatz. Mit einem, auch am Altern der Belegschaft ausgerichteten, BGM werden die Potentiale des Alters (z.B. Erfahrung, Weisheit, Weitsicht) möglichst lange genutzt und die heute „jungen Alten“ als wertvolle Beteiligte in die Unterstützungsaktivitäten des Wertschöpfungsprozesses eingebunden.

Wissenschaftliche Studien (wie SHARE) ermitteln, dass unzufriedene und gesundheitlich beeinträchtigte Arbeitnehmer/innen früher in den Ruhestand gehen als zufriedene und gesunde Mitarbeiter/innen. Man kann also davon ausgehen, dass unter den ca. 40 Prozent vorzeitig Berenteten ein Großteil bei guter Gesundheit geht und so ein wesentliches Potential an Fachkräften verloren geht. Bereits für einen geringen relativen Anteil des Arbeitseinkommens, der in betriebliche Gesundheitsmaßnahmen investiert wird, kann die Arbeitsfähigkeit im Alter erhalten werden. Das nützt dem Unternehmen, der Gesellschaft und dem Individuum. Grundlegend dafür ist eine optimistische und realistische Sicht auf das Altern, für die Wissenschaft Belege liefert.